

CentraleSupélec, Frankreich (Grand Ecole)
[ehemals "Ecole Centrale Paris"]

Hinweis GS MB 2018:

Die heutige "CentraleSupélec" mit Hauptstandort Gif-sur-Yvette, ERASMUS Code F GIF-YVE03, ging aus der 2015 erfolgten Fusion der früheren Partneruniversität und Grand Ecole "Ecole Central Paris" in Châtenay-Malabry mit der "École supérieure d'électricité" ("Supélec"; Standorte Gif-sur-Yvette, Metz et Rennes) hervor, die lt. Wikipedia eine der bedeutendsten Grand Ecoles Frankreichs im Bereich Elektrotechnik darstellte.

Seit 2018 studieren die Studierenden im Rahmen des Erasmus-Austauschs des Dep. MB der FAU auf dem neuen Campus Gif-sur-Yvette / Paris-Saclay.



Campus Gif-sur-Yvette (CentraleSupélec, <http://www.centralesupelec.fr/wordpress/?p=362>),
[CS3 Aerial B 07](#), [CC BY-SA 3.0](#))



Studierendenwohnheim Campus Gif-sur-Yvette (Bild: CentraleSupélec)

Abschlussbericht ERASMUS+ Praktikum 2016

CentraleSupélec / Ecole Centrale Paris, Frankreich (Grand Ecole)

[Hinweis: der Studienaufenthalt fand noch am "alten" Campus in Châtenay-Malabry statt]

1. Vorbereitung

Der Lehrstuhl für Konstruktionstechnik pflegt schon seit längerem eine Kooperation im Forschungsbereich Entscheidungsfindung in der Produktentwicklung mit der Ecole Centrale Paris. Um diese Kooperation voranzutreiben, war seitens des Lehrstuhls schon seit längerem geplant, einen Studenten für die Masterarbeit dorthin zu schicken.

Da ich bereits ein Semester in Frankreich an der EMLYON Business School studiert habe und auch meine Projektarbeit am Lehrstuhl für Konstruktionstechnik im Bereich Entscheidungsfindung geschrieben habe, wurde mir von der Möglichkeit, meine Masterarbeit dort zu schreiben, berichtet. Nachdem ich Interesse gegenüber meinem Masterarbeits-Betreuer gezeigt habe, sprach dieser mit dem Lehrstuhlinhaber, der sich daraufhin mit der Professorin in Paris abgesprochen hat. Beide Professoren waren einverstanden und leiteten die nötigen Schritte in die Wege. Dabei wurde mir sogar freie Wahl über den Zeitraum meines Paris-Aufenthaltes gelassen. Zusätzlich bekam ich Unterstützung bei der Bewerbung für verschiedene

Stipendien um meinen Aufenthalt zu finanzieren.

2. Anreise

Da der endgültige Vertrag erst relativ kurzfristig unterschrieben wurde (etwa eine Woche vor Beginn) habe ich mich entschieden mit dem Auto anzureisen. Die Flüge waren zu dem Zeitpunkt schon relativ teuer. Zudem kann man mit dem Auto mehr mitnehmen. An der Uni und am Wohnheim standen kostenlose Parkplätze zur Verfügung, sodass es diesbezüglich keine Probleme gab. Die Fahrt von Erlangen nach Paris dauert mit Pausen ungefähr 10 Stunden. Um Kosten zu sparen kann man auch Mitfahrer z.B. über Blabla-Car mitnehmen.

3. Unterkunft

Es ist ja bekannt, dass Paris ein teures Pflaster zum Wohnen ist und dass es auch nicht leicht ist, ein Zimmer zu finden. Deshalb war ich froh, dass mir die Uni ein Wohnheimzimmer in der Residenz (Vinzenz Fayot) neben der Uni vermitteln konnte. Das Zimmer war vergleichsweise sehr günstig aber auch sehr spartanisch - für 3 Monate ist das aber in Ordnung. Das Wohnheim ist schon sehr alt und die Zimmer sind ca. 9qm groß. Man teilt mit den Bewohnern eines Stockwerkes Duschen, Toiletten und Küchen. Die Betten sind sehr unbequem und aus den Duschköpfen kommt meist nur kaltes Wasser. Einige Leute hatten sogar Kakerlaken in den Zimmern, davor wurde ich jedoch zum Glück verschont. Der Vorteil in der Residenz ist es aber, dass man schnell Leute (z.B. in den Küchen) kennenlernen kann. In der Residenz geht es sehr international zu: ich habe dort Leute aus Tunesien, Marokko, Spanien, Peru, Mexiko, Südafrika, Elfenbeinküste und China kennengelernt. Dadurch kam ich z.B. in den Genuss unterschiedlichstes Essen zu probieren. Wer also nur ein paar Monate herkommt und nicht zu viel Luxus braucht, dem kann ich einen Aufenthalt in dem Wohnheim sehr empfehlen.

4. Tätigkeit

Im Rahmen meiner Masterarbeit war es meine Aufgabe ein Konzept für eine Entscheidungsfindungs-App für interdisziplinäre Produktentwicklungsteams zu konzipieren und einen Prototypen zu programmieren. Dazu traf ich mich ca. 2-3 mal im Monat mit der betreuenden Professorin an der Uni und war auch in regelmäßigen Kontakt mit meinem Betreuer in Erlangen. Etwa einmal pro Monat gab es eine Videokonferenz mit den Professoren in Erlangen und Paris, meinem Betreuer und mir, bei der ich den Fortschritt meiner Arbeit präsentierte. Dabei bekam ich nützliches Feedback für die Weiterentwicklung der App. Zusätzlich war es eine gute Übung jedes Mal auf Englisch zu präsentieren, da dies später im Beruf sicherlich auch häufiger der Fall sein wird.

Im Labor bekam ich einen Büroarbeitsplatz, an dem ich täglich meine Arbeit verrichtete. Dort arbeiteten auch einige Doktoranden und andere Masteranden wie ich, sodass ich ein wenig über den Arbeitsalltag von Forschern mitbekommen habe. Auch hier ging es sehr international zu, da die Doktoranden an der Ecole Centrale aus den unterschiedlichsten Ländern kommen. Die Leute hier waren anders als der Ruf, den die Französer häufig haben, immer sehr freundlich.

Da die Entwicklung dieser App Teil einer Kooperation ist, werde ich - voraussichtlich nach meinem Aufenthalt - die App auf einer wissenschaftlichen Konferenz vorstellen. Dies ist eine

große Ehre und sicherlich der Höhepunkt des Forschungsprojektes.

Da die Masterarbeit insgesamt auf 6 Monate ausgelegt ist und ich nur 3 Monate in Paris bin, lag der Fokus in Paris hauptsächlich auf der Konzeptionierung der App, sowie der Programmierung des Prototyps. Nach meinem Parisaufenthalt werde ich mich dann vertieft mit dem Schreiben der Masterarbeit beschäftigen.

5. Alltag (Verpflegung, Geld Abheben, Handy)

Die Küchen in der Residenz sind nicht besonders gut ausgestattet und wenig sauber, sodass ich empfehle, vor allem im Restaurant der Universität zu speisen. Am Anfang sollte ich eine Karte besorgen mit der ich dann das Essen bezahlen kann und wurde dafür von einem Ort zum anderen geschickt. Die Karte habe ich allerdings nie bekommen. Nach vielem Hin- und Her habe ich dann aber herausgefunden, dass man mit ausländischen Studentenausweis und Praktikumsbestätigung auch Bar zahlen kann und den vergünstigten Preis bekommt. Für 3,25 Euro gibt's dann ein Hauptgericht mit 3 Beilagen. Die Qualität des Essens schwankt sehr stark, sodass es manchmal deutlich besser ist, als in der Mensa in Erlangen, manchmal ist es jedoch auch schlechter.

Für die restliche Verpflegung findet man in Fußreichweite einen „Casino“ Supermarkt (im Zentrum von Chatenay-Malabry) oder ein paar Busstationen entfernt einen Lidl, der deutlich günstiger ist, dafür aber weniger Auswahl hat. Zudem gibt es fast überall kleine Märkte oder Bäckereien (Boulangerie) wo man günstig lecker Baguettes und Croissants kaufen kann.

Mit meinen beiden Visa Karten von der Deutschen Kreditbank und der Barclays-Bank kann ich praktisch an jedem Geldautomaten in Paris gebührenfrei Geld abheben. Das kann ich jedem nur empfehlen, der ins Ausland möchte. Um günstig mobil erreichbar zu sein, hab ich mich für eine SIM-Karte von Lebara entschieden. Es handelt sich um einen Prepaid-Karte bei der man verschiedene Pakete buchen kann. Für 20 Euro im Monat bekommt man z.B. 1GB Datenvolumen und 500 Freiminuten innerhalb Frankreichs und sogar nach Deutschland aufs Festnetz.

6. Freizeit

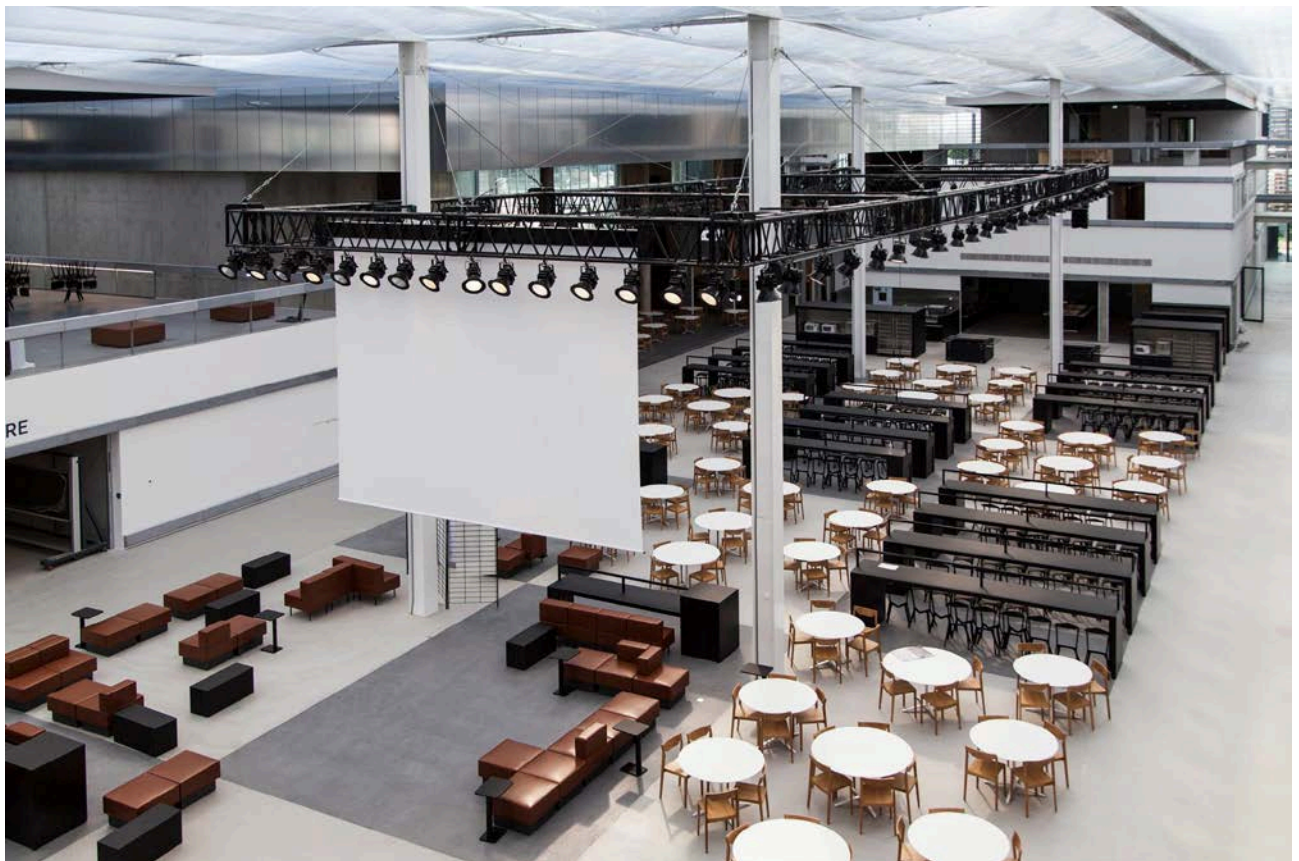
Paris ist eine wunderschöne Stadt in der es immer wieder etwas Neues zu entdecken gibt. Zudem ist es eine gute Ausgangsbasis um andere französische Städte zu erkunden, die sich z.B. schnell mit dem TGV erreichen lassen. Als Tipps möchte ich hier nur erwähnen, dass man auf der Internetseite www.lafourchette.fr gute Restaurants findet und durch eine Reservierung über diese Seite häufig sogar Rabatt bekommt. Zudem empfehle ich die Partys in Cité Universitaire Internationale, auf welchen immer viele internationale Studenten anwesend sind.

7. Fazit

Mein Aufenthalt an der Ecole Centrale Paris war eine tolle Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Sowohl fachlich, als auch persönlich hat mir der Aufenthalt viel gebracht. Zudem hat es mir die Möglichkeit gegeben diese wunderbare Stadt etwas besser kennenzulernen und neue Freunde aus vielen verschiedenen Kulturkreisen zu gewinnen. Ich kann nur jeden ermutigen, auch einen solchen Aufenthalt zu wagen.



Gebäude des neuen Campus Gif-sur-Yvette (Bild: CentraleSupélec)



Gebäude des neuen Campus Gif-sur-Yvette (Bild: CentraleSupélec)

Bilder GSMB (Quelle: CentraleSupélec, Wikipedia)



Inauguration du nouveau campus de Paris-Saclay par le Président de la République M. Emmanuel Macron (Bild: [CentraleSupélec](https://www.centralesupelec.fr/))